

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 46

Artikel: Was wäre Luxus ohne Überfluss?
Autor: Spring, Roy P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelpalter-Mitarbeiter Roy P. Spring hatte unverhofft die Gelegenheit, als Testfahrer einen Rolls-Royce auf Herz und Nieren, d.h. auf Fahrgeräusche, Kurvenverhalten, Handlichkeit beim Parkieren usw. zu testen. Mit dem Hintergedanken, allen Nebelpalter-Lesern, die sich im Moment den Kauf eines solchen Gefährts ernsthaft überlegen, die Entscheidung zu erleichtern, haben wir uns diesen Bericht exklusiv sichern können.

Was wäre Luxus ohne Überfluss?

Fahrbericht Rolls-Royce «Silver Spirit»

VON ROY P. SPRING

Die Faustregel für den Rolls-Royce-Fahrer: Immer dem scheinheiligen Engel nach. Die windschlüpfrige Emily, die auf dem mächtigen Kühlergrill balanciert, weist den Weg. Fahrten ins Ausland? Kein Problem: Bei leichter Berührungen verschwindet der (Selbst-)Schutzengel sofort in der Versenkung, taucht freiwillig nicht mehr auf.

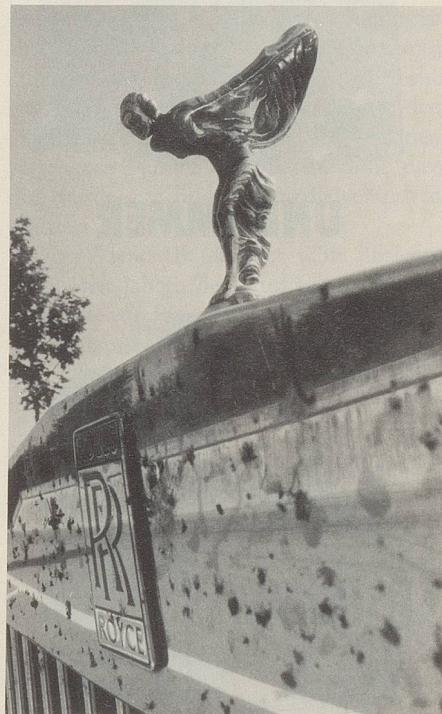
Diebstahlschutz überall: Wer den Rolls-Royce am Weiterrollen hindern will, muss so viele Schlosser knacken, wie ein Auto Räder hat. Die abschliessbaren Rostfreien Radkappen (RR) sind besonders in armen Ländern als Suppenschüsseln begehrt.

Zum Grüßen bzw. Schikanieren von Bekannten stehen zwei Hupen zur Auswahl: die eine gediegen tief, die andere aufdringlich schrill – je nach Sympathie. Wer es liebt, Mitfahrer(in) und Nachbarschaft mit sportlichem Geheul zu beeindrucken, wird am Silver Spirit keine Freude finden. Noch bei 200 Stundenkilometern wird der 6,75-Liter-V8-Einspritzmotor vom Säuseln der Klimaanlage übertönt. Diese erbringt – es steht im Prospekt – «die Leistung von ca. 30 Haushaltkühlschränken» (brrr!).

Unnötigerweise lassen die Fenster sich öffnen. Aber: Was wäre Luxus ohne Überfluss? Zudem kann der Fahrer per Knopfdruck die elektrisch betätigten Fensterscheiben der hinteren Passagiere blockieren (das Antiblockiersystem ABS wirkt nur beim Bremsen). Die autoritäre «Kindersicherung» macht den Silver Spirit familientauglich. Für rauchende Kinder sind zudem beidseitig Zigarettenanzünder griffbereit. Ein Feuerlöscher befindet sich unter dem Vordersitz.

Für Snacks und Drinks klappen Hinterbänkler ein Tablett aus – wie im Intercity-Zug. Und in Kurven halten sich alle an Riemen aus echtem Leder fest – wie im Tram. So kann ausgeschlossen werden, dass im rollenden «4 door saloon» jemals vom Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel die Rede sein wird.

Einen Rolls-Royce in der Stadt zu parkieren, setzt allerdings Geschicklichkeit und Selbstvertrauen voraus: Der Wagen ist 5,268 Meter lang. Drei Sekunden benötigt ein



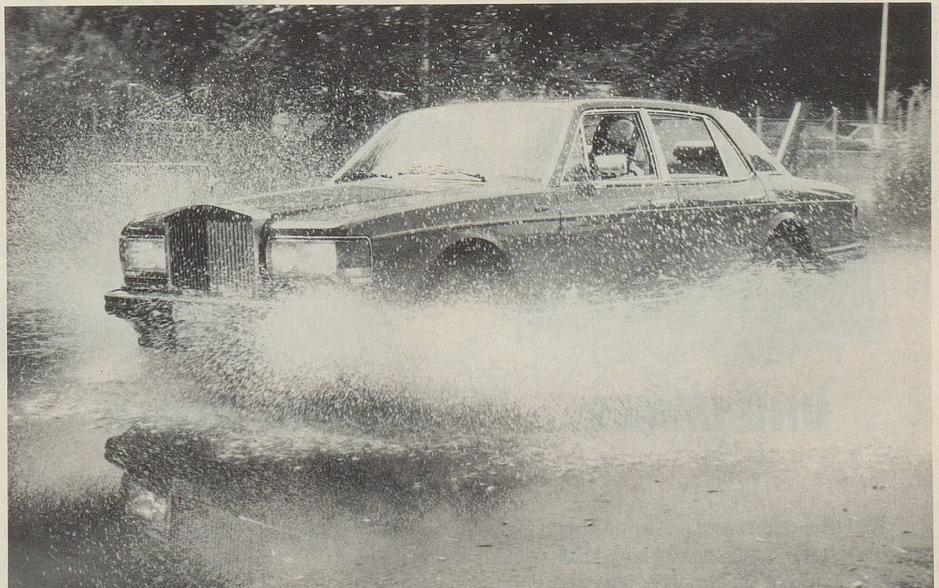
Emily, der windschlüpfrige Schutzengel, dem der Rolls-Royce-Fahrer dauernd nachfährt.

Passant im Spaziertempo zum Vorübergehen, falls er nicht stehenbleibt. Der Wendekreis misst 12,05 Meter. Eine abrupte Umkehr ist somit in einem Schwung unmöglich, zumal das Hinterteil des 2698 Kilogramm schweren Brockens kaum ins Schleudern zu bringen ist. Das dürfte ein Grund sein, warum agile Fernsehkrimi-Kommissäre und Privatdetektive (Derrick, Matula, Colombo) andere Automarken in Szene setzen.

Der Benzintank beinhaltet 108 Liter. Während die Passagiere mit zwei Kristallglas-Flacons aus der Bar auskommen müssen (versteckt in der Armstütze zwischen den vorderen Fauteuils), säuft der Wagen von Bern nach Zürich genüsslich seine 20 Liter. Weniger sparsam reist man mit laufendem Radio: Die automatisch auffahren-de Antenne erhöht den Luftwiderstand.

Pannendreieck, Wagenheber und sonstiges Werkzeug befindet sich – der Vollständigkeit halber – im Kofferraum. Dazu gehörige weiße Handschuhe versichern, dass nichts davon angerührt worden ist.

Der Silver Spirit ist für 203 000 Franken im Fachhandel erhältlich (Kreditkarten werden akzeptiert).



Der RR Silver Spirit, souverän gelenkt von unserem Testfahrer, im Feuchtigkeitstest.